

**Wissenschaftliches Arbeiten
beim Verfassen von Seminar- und Abschlussarbeiten**

auf Grundlage der *Richtlinien zur Manuskriptgestaltung* der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (2019) (in Anlehnung an die international angewandten APA-Regularien)

Zusammengefasst von Rabea Kroth, 01/2021

Inhaltsverzeichnis

1. <i>Richtlinien zur Manuskriptgestaltung</i> der DGPs (2019)	S. 1
2. Hinweise zur geschlechtergerechten Sprache	S. 2
3. Hinweis zur Verwendung von Fußnoten	S. 3
4. Integrität der Autor*innenschaft – Grundlegendes	S. 3
5. Quellen-Kurzhinweise im Text	S. 4
6. Wörtliche Zitate	S. 6
7. Indirekte Zitate	S. 8
8. Literaturverzeichnis	S. 8
9. Gängige Abkürzungen	S. 11
10. Vorgaben des Lehrstuhls zur formalen Gestaltung	S. 12

1. Die *Richtlinien zur Manuskriptgestaltung* der DGPs (2019)



5. überarbeitete Auflage

Weitgehende Übereinstimmung mit den Richtlinien der American Psychological Association (APA) → Entsprechung internationaler Standards der formalen Textgestaltung

Verbindliche Richtlinien, die im Rahmen der Forschungsveröffentlichungen soziologischer Fachbereiche globale Verbreitung finden

2. Hinweise zur geschlechtergerechten Sprache

Die DGPs schlägt vor, nach Möglichkeit neutrale Formulierungen zu verwenden oder, falls nicht möglich, die weibliche und die männliche Form eines Begriffs zu nennen.

Möglich ist nach entsprechendem, dem Text vorangehendem Hinweis auch die Nutzung des Gender-Sternchens (Pädagog*innen) oder der Gender-Gap (Pädagog_innen). Eine einheitliche Schreibweise hat sich diesbezüglich noch nicht durchgesetzt.

Wichtig: Treffen einer reflektierten Entscheidung für eine Formulierungsweise, die konsequent im gesamten Text angewendet wird

Hilfreich: Formulierung eines kurzen, hinweisenden Absatzes vor Beginn des Textteils einer Arbeit

Ziele geschlechtergerechter Sprache:

- Wertschätzende und ausgewogene Sichtbarmachung der gesellschaftlichen Teilhabe unterschiedlicher geschlechtlicher Ausprägungen
- Berücksichtigung nicht nur des biologischen Geschlechts (Sex), sondern auch des gesellschaftlich-sozial geprägten Geschlechts (Gender)
- Vermeidung von Diskriminierungen aufgrund des Geschlechts oder der sexuellen Orientierung
- Bessere kognitive Repräsentation
- Reduktion von Geschlechtsstereotypen

Nicht durch DGPs empfohlen:

Formulierung	Beispiel	Hinweis
Kommentarlose Verwendung männlicher Personenbezeichnung (generisches Maskulinum)	Schüler (für Schülerinnen und Schüler)	Sprach- und sozialpsychologische Forschung zeigt: Wer „Schüler“ liest, stellt sich durchschnittlich seltener „Schülerinnen“ als „Schüler“ vor.
Erklärung zur Nutzung des generischen Maskulinums am Textanfang	Fußnote: „Zur besseren Lesbarkeit nutzen wir durchgehend männliche Formulierungen. Frauen sind selbstverständlich mit gemeint.“	Dieses Vorgehen ändert die einseitige kognitive Repräsentation von Männern gegenüber Frauen nicht.
Kombination innerhalb eines Wortes durch Schrägstrich, Klammer, Binnen-I	Schüler(innen) Schüler/-innen Schüler/innen SchülerInnen	Bei Verwendung der Klammer könnte das weibliche Geschlecht sprachlich sekundär erscheinen.

Tab.: DGPs 2019, S. 50

Durch DGPs empfohlen:

Formulierung	Beispiel
Nennung weiblichen und männlichen Geschlechts	Schülerinnen und Schüler jeder Mitarbeiter und jede Mitarbeiterin die Autorin und der Autor
Attribute	die weiblichen und männlichen Ingenieure die weiblichen und männlichen Arbeitskräfte
Substantivierte Partizipien	die Teilnehmenden die Lehrenden die Studierenden
Partizip Perfekt	statt „Vertreter“ besser „vertreten durch“ statt „Verfasser“ besser „verfasst von“
Substantive mit Endungen -kraft, -person, -ung, -führung, -berechtigte etc.	Lehrkraft Ansprechperson Schulleitung, Personalvertretung Geschäftsführung Wahlberechtigte

Tab.: DGPs 2019, S. 49

3. Hinweis zur Verwendung von Fußnoten

Fußnoten sind nie für Angaben des Literaturverzeichnisses zu verwenden. Sie können verwendet werden für inhaltliche Ergänzungen oder auch für die Übersetzung fremdsprachiger (außer englischer) wörtlicher Zitate.

4. Integrität der Autor*innenschaft - Grundlegendes

Es ist stets nachzuweisen, ob es sich in vorgebrachten Argumenten um eigene oder fremde Ideen handelt.

„Fremde Texte, Formulierungen oder Gedankengut als eigene Leistung auszugeben, stellt einen Diebstahl geistigen Eigentums und damit ein Plagiat dar und ist ein schweres wissenschaftliches Fehlverhalten. Im Kern geht es bei einem Plagiat um die Übernahme von Teilen oder eines ganzen fremden Werks ohne Angabe der Quelle und der Autorin oder des Autors.“ (DGPs 2019, S. 51)

Die Integrität der Autor*innenschaft ist grundlegend zu wahren durch:

- Kennzeichnung jeder wörtlichen Übernahme von kürzeren Textstellen im Text durch doppelte Anführungszeichen bzw. von längeren Textstellen ab 40 Wörtern durch einen eingerückten Absatz als Blockzitat sowie Quellenbeleg

- Kennzeichnung jeder inhaltlichen Wiedergabe eines fremden Text(teil)s (Zusammenfassung, Veränderung der Reihenfolge oder Nutzung anderer Worte) durch Quellenbeleg
- Kennzeichnung jeder Übernahme von fremden Tabellen oder Abbildungen, im Ganzen oder in Teilen, durch Quellenangabe

„Diese Hinweise gelten ... sowohl für Formulierungen und Textpassagen, aber auch für Ideen.“ (DGPs 2019, S. 52)

5. Quellen-Kurzhinweise im Text

Ein Quellen-Kurzhinweis wird im Text direkt hinter die jeweils zu belegende bzw. übernommene Aussage gesetzt und zeichnet sich durch Folgendes aus:

- Enthält Namen der Autor*innen, Erscheinungsjahr und Seitenangabe
- Alle Angaben werden durch Kommata voneinander getrennt
- Vor Seitenziffer steht Abkürzung S.
- Falls Name(n) der Autor*innen bereits im Text genannt: Erscheinungsjahr in Klammern unmittelbar nach dem Namen, Seitenangabe in Klammern unmittelbar nach dem Zitat

Bsp.: „Farbempfindungen werden durch Lichtreize ausgelöst, die von außen ins Auge eindringen.“ (Eid et al., 2002, S. 49)

bzw.

Eid et al. (2002) behaupten, dass „Farbempfindungen ... durch Lichtreize ausgelöst [werden], die von außen ins Auge dringen“ (S. 49).

Die vollständige Quellenangabe ist dann im alphabetisch geordneten Literaturverzeichnis anzugeben.

Kurzhinweise und Literaturverzeichnis sollten sich decken, d. h.:

1. Alle Quellen, die im Text angegeben werden, sollten auch im Literaturverzeichnis auffindbar sein.
2. Alle im Literaturverzeichnis angegebenen Quellen müssen konkret im Fließtext zitiert bzw. paraphrasiert und mit entsprechendem Kurzhinweis vermerkt worden sein.

Achtung: Im Unterschied zu den Vorgaben der DGPs sind Kurzhinweise im Text nicht nur bei wörtlichen, sondern auch bei indirekten Zitaten (Paraphrasierungen) **mit Seitenzahl bzw. Verweis auf Kapitel, Tabelle o. ä.** anzugeben! Dies gewährleistet die Möglichkeit des inhaltlichen Nachvollzugs, sowohl durch die den Text schreibende wie auch durch die den Text begutachtende Person.

Werk einer Person

(Familiename, Erscheinungsjahr, Seite)

(Engel, 2016, S. 83)

bzw. bei expliziter Nennung des Namens im Fließtext:

Engel (2016) beschreibt eines Ihrer Erinnerungsbilder mit folgenden Worten: „...“ (S. 83)

Werk zweier Personen

(Müller & Schuhmann, 1893, S. 109)

bzw.

Die Untersuchungen von Müller und Schuhmann (1893) zeigen, ... (S. 109)

Werk von drei bis fünf Personen

Beim ersten Bezug auf das Werk werden sämtliche Autor*innen angegeben. Nachfolgende Angaben des Werkes enthalten lediglich den Namen der ersten Person sowie et al. (lat. et alii = und andere):

1. Textstelle:

(Baschek, Bredenkamp, Oehrle & Wippich, 1977, S. 10)

bzw.

Baschek, Bredenkamp, Oehrle und Wippich (1977) (S. 10)

Weitere Textstellen:

(Baschek et al., 1977, S. 10)

bzw.

Baschek et al. (1977) (S. 10)

Werk von sechs oder mehr Personen

Beim Bezug auf ein Werk von sechs oder mehr Personen ist im Text immer – auch beim ersten Auftreten – lediglich der Name der ersten Person gefolgt von et al., Erscheinungsjahr und Seite anzugeben.

(Im Literaturverzeichnis werden hingegen die ersten sieben Personen angegeben, erst ab acht Personen werden die Namen der ersten sechs, dann drei Auslassungspunkte sowie der letzte Name angegeben.)

(Ruprecht et al., 2004, S. 63)

bzw.

Ruprecht et al. (2004), beschreiben, dass (S. 63)

Sekundärzitate

Um sicherzustellen, dass Inhalte korrekt und genau wiedergegeben und kontextualisiert werden, sollte in jedem Falle versucht werden, mit der Originalquelle zu arbeiten. Sollte jedoch die Originalquelle nicht in der ansässigen UB oder über eine Fernleihe erhältlich sein, kann ein Sekundärzitat angeführt werden. Auf keinen Fall sollte ein Sekundärzitat als Original ausgegeben werden!

Je nach vorliegender Angabe in der Sekundärquelle:
(Acree, 1978, S. 16, zitiert nach Gigerenzer, 1987, S. 19)
oder (Acree, 1978, zitiert nach Gigerenzer, 1987, S. 19)
bzw.

Acree (1978, zitiert nach Gigerenzer, 1987, S. 19) verteidigt den Sachverhalt, ...

Im Literaturverzeichnis ist lediglich die verwendete Quelle (Sekundärquelle), nicht die Originalarbeit (Primärquelle) anzuführen.

6. Wörtliche Zitate

- Wortgetreue Wiedergabe (Wortlaut, Rechtschreibung, Interpunktion)
- Einschluss in den eigenen Text durch doppelte Anführungszeichen
- Längere Zitate (mehr als 40 Wörter): Darstellung ohne Anführungszeichen als eingerückte, freistehende Textblöcke
- Durch doppelte Anführungszeichen gekennzeichnete Zitate im Zitat werden mit einfachen Anführungszeichen wiedergegeben
- Im Falle von Fehlern im Original kann auf diese mit *[sic]* (kursiv und in eckigen Klammern, unmittelbar nach betroffener Stelle) hingewiesen werden

Änderungen gegenüber dem Original:

Änderungen ohne Kennzeichnung sind prinzipiell nicht erlaubt, außer in folgenden beiden Fällen:

1. Erster Buchstabe eines Zitates von Groß- zu Kleinschreibung oder umgekehrt
2. Abschließendes Satzzeichen des Zitats

-> Anpassung an Syntax des Satzes, in welchem das Zitat angeführt wird

Alle anderen Änderungen gegenüber dem Original müssen als solche gekennzeichnet werden!

Markierung von Änderungen am Zitat, die durch die syntaktische Einbindung in die eigene Argumentation notwendig werden, mit eckigen Klammern

Bsp.: „Ästhetischer Sinn ist das, was sich unmittelbar den Sinnen ergibt: der Sinn von ästhetischen Zeichen erschließt sich in der sinnlichen Wahrnehmung.“ (Brandstätter, 2008, S. 82)

-> Zitation: Brandstätter (2008) bezeichnet als „ästhetische[n] Sinn ... das, was sich unmittelbar den Sinnen ergibt“ (S. 82).

➤ **Auslassungen innerhalb eines zitierten Satzes:**

- Einzelne Buchstaben: [], Bsp.: *verhalten* -> *verhalte*[]
- Wort oder Wörter: ...
- Falls ein oder mehrere ganze Sätze:

Bsp.: Hierbei wird betont, dass „Museumsbesuchende stets ... sehr unterschiedliche Motive für ihren Besuch aufweisen. Zudem ...“

➤ **Einfügungen innerhalb eines zitierten Satzes:**

- Z. B. Ergänzungen oder Erläuterungen
- Kennzeichnung durch Setzen eckiger Klammern
- Bsp.: „Es wird davon ausgegangen, dass sie [die Künstler*innen] ...“

Hervorhebungen im zitierten Material:

- Kennzeichnung durch Kursivschreibung sowie Hinweis in eckigen Klammern: [Hervorhebung v. Verf.]
- Bsp.: „im Vergleich von *graphischer* [Hervorhebung v. Verf.] und *malerischer* [Hervorhebung v. Verf.] Darstellung ...“

Satzzeichen nach einem wörtlichen Zitat

- Wörtliches Zitat am Ende eines Satzes: Satzschließender Punkt steht hinter der schließenden Klammer der Quellenangabe
- Blockzitat: Quellenangabe steht nach dem letzten, schließenden Punkt des Zitates (kein weiterer Punkt nach Quellenangabe)

Quellenangaben innerhalb von Zitaten

- Werden mitzitiert (die zitierte Quelle wird jedoch nicht ins Quellenverzeichnis aufgenommen)

Fremdsprachiges Material

- Zitate sind auch in fremder Sprache wörtlich zu übernehmen
- Zitate anderer Sprachen als Englisch werden mit Fußnote versehen, in welcher die Übersetzung angegeben wird sowie die in runde Klammern gesetzte Angabe, von wem die Übersetzung stammt, z. B. (Übers. v. Verf.) oder (Übers. v. *Name*)

7. Indirekte Zitate

Direkte Bezugnahme auf bzw. sinngemäße Wiedergabe einer Quelle (Kapitel, Seite, Tabelle, Abbildung etc.) mit eigenen Worten (Paraphrasierung)

- Keine Anführungszeichen oder freistehenden Textblöcke
- Quellen-Kurzhinweis im Text wie bei wörtlichem Zitat (ohne „vgl.“) in direktem Anschluss an die Paraphrasierung
- Bezieht sich ein ganzer Textabschnitt auf eine Quelle, macht es Sinn, die Quelle vorneweg explizit im Text zu benennen (Bsp.: *Das folgende Kapitel bezieht sich auf Jörissen und Unterberg (2018, S. 31-34).*)
- Zur Gewährleistung der Möglichkeit des inhaltlichen Nachvollzugs, sowohl durch die den Text schreibende wie auch durch die den Text begutachtende Person, sollte unbedingt auch bei indirekten Zitaten die Seitenzahl bzw. ein Verweis auf Kapitel, Tabelle o. ä. vorgenommen werden (Lehrstuhlvorgabe)

8. Literaturverzeichnis

Das Literaturverzeichnis umfasst alle Literaturangaben, die auch im Text verwendet und dort als Quellen-Kurzhinweis genannt wurden.

Die Angaben müssen richtig und vollständig sowie korrekt geordnet sein, d. h.:

- Jede Literaturangabe enthält im Regelfall Autor*innennamen, Erscheinungsjahr, Titel sowie weitere Erscheinungsangaben.
- Die Werke werden in alphabetischer Reihenfolge nach Familienname der jeweils ersten Autor*innen geordnet, wobei nicht nach Quellentyp unterschieden wird.

Allgemeiner Aufbau einer Quellenangabe:

Autor*in, A. (Jahreszahl). *Titel*. Verlagsort: Verlag.

Bsp.: Szagun, G. (1980). *Sprachentwicklung beim Kind*. München: Urban & Schwarzenberg.

- Anführung der Autor*innen durch Familienname, Initiale des Vornamens (z. B. Schmidt, T.)
- Namen mehrerer Autor*innen werden durch Kommata getrennt, vor dem letzten Autor*innennamen steht „&“
- Erscheinungsjahr folgt Autor*innennamen, wird in Klammern gesetzt und endet mit Punkt nach schließender Klammer
- Kursivschreibung des Titels (inkl. Untertitel)
- Auflage, Bandziffer wird in runden Klammern (nicht kursiv gesetzt) dem Titel angefügt
- Zusatzinformationen (z. B. Hinweis auf Übersetzung, Art der Quelle, bspw. Film, Software, CD) werden in eckigen Klammern (Position nach den runden Klammern) angeführt
- „Verlagsort: Verlag.“ Bei mehreren Verlagsorten: Anführung des erstgenannten Ortes, „o. O.“ für fehlende Angabe zum Erscheinungsort

Sonderfälle:

- Darstellung aller **Ziffern** (auch römischer) in arabischer Schreibweise
Ausnahme: Römische Ziffern im Titel werden belassen
- **Körperschaftsautor*innen** (Institutionen etc.) werden im vollen Wortlaut genannt (auch bei sehr geläufiger Abkürzung!) und alphabetisch nach erstem Wort (Artikel unberücksichtigt) geordnet, innerhalb der Nennung stehen übergeordnete vor untergeordneten Einheiten
- **Quellen ohne ersichtliche Autor*innen:** Vollständiger Titel rückt an Stelle der Autor*innennamen, Artikel bleiben in alphabetischer Reihung unberücksichtigt
Nur bei expliziter Autor*innenbezeichnung als „Anonymus“ wird diese Bezeichnung wie ein Autor*innenname behandelt

Regeln für die alphabetische Ordnung:

- Behandlung von Umlauten ä, ö, ü, äu wie nicht umgelautete Vokale a, o, u, au
- Ae, oe, ue werden gemäß der Schreibweise behandelt (also Einordnung von ae vor ad)
- ß wird behandelt wie ss, bei gleichlautenden Wörtern Einordnung vor ss
- Artikel und Präpositionen im Familiennamen werden als Namensbestandteile behandelt (z. B. La Fontaine, Da Ponte, Van den Berg), außer sie sind nicht Teil des eigentlichen Namens (z. B. J. W. von Goethe), dann Reihung wie Vornamen (Goethe, J. W. von)
- Werke einzelner Autor*innen allein werden vor Werken derselben Autor*innen mit anderen nachgereihten Autor*innen eingeordnet
- Werke unterschiedlicher Autor*innen mit gleichen Familiennamen werden alphabetisch nach Anfangsbuchstaben der Vornamen geordnet Werke derselben Autor*innen
- Werden nach Erscheinungsjahr geordnet, beginnend beim ältesten Werk (chronol.)
- Werke ohne Jahreszahl werden mit der Angabe (n. d.) vorangestellt
- Werke, die sich im Druck befinden, werden mit der Angabe (in Druck) an letzter Stelle gereiht
- Bei selbigem Erscheinungsjahr:
 - > Kleinbuchstabe wird je an Erscheinungsjahr gesetzt, beginnend bei a (a, b, c, usw.)
 - > Alphabetische Ordnung nach Titel (Artikel als Erstworte im Titel unberücksichtigt)
 - > Ausnahme: Sind die Werke Teile einer gemeinsamen Serie, erfolgt Reihung nach dieser Ordnung und nicht alphabetisch
- ... mit unterschiedlichen Koautor*innen werden alphabetisch nach dem Familiennamen der zweiten Autor*innen (usw.) gereiht

Texterscheinungsformen und Beispiele

Bücher einzelner Autor*innen oder Gesellschaft als verlegende Institution:

Deutsche Gesellschaft für Psychologie. (2016). Richtlinien zur Manuskriptgestaltung (4. Aufl.). Göttingen: Hogrefe.

Eintrag eines enzyklopädischen Werks:

Relativität. (1987). In *Meyers großes Taschenbuchlexikon* (Band 18, S. 178). Mannheim: B.I.-Taschenbuchverlag.

Herausgeber*innenwerke:

Olbrich, E. & Todt, E. (Hrsg.). (1984). *Probleme des Jugendalters. Neuere Sichtweisen*. Berlin: Springer.

Beiträge aus Herausgeber*innenwerk:

Döbert, R. & Nunner-Winkler, G. (1984). Abwehr- und Bewältigungsprozesse in normalen und kritischen Lebenssituationen. In E. Olbrich & E. Todt (Hrsg.), *Probleme des Jugendalters. Neuere Sichtweisen* (S. 259-295). Berlin: Springer.

- Titel des Beitrags nicht kursiv gesetzt, sondern Buchtitel
- Herausgeber*innennamen: Initiale der Vornamen sind Familiennamen voranzustellen (Falls keine Hrsg.: Titel des Buchs direkt nach „In“)

Zeitschriftenartikel:

Keselman, H.J., Huberty, C.J., Lix, L.L., Olejnik, S., Cribbie, R.A., Donohue, B. et al. (1998). Statistical practices of educational researchers: An analysis of their ANOVA, MANOVA, and ANCOVA analyses. *Review of Educational Research*, 68, 350-386.

Reichle, B. & Gloger-Tippelt, G. (2007). Familiäre Kontexte und sozial-emotionale Entwicklung. *Kindheit und Entwicklung*, 16 (4), 199-208.

- Titel des Beitrags nicht kursiv gesetzt, sondern Zeitschriftentitel und Bandnummer
- Heftnummer, falls vorhanden, in runden Klammern hinter Bandnummer, nicht kursiv
- Seitenangabe ohne „S.“

Gesamtheft einer Zeitschrift:

Tack, W. (Hrsg.). (1986). Veränderungsmessung [Themenheft]. *Diagnostica*, 32 (1).

Dissertationen:

Köster, J. (2010). Journalistisches Qualitätsmanagement, das wirkt? (Unveröffentlichte Dissertation). Technische Universität Ilmenau.

Audiovisuelle Medien:**Film:**

Miller, R. (Producer). (1989). *The mind* [Fernsehserie]. New York: WNET.

CD:

Shocked, M. (1992). Over the waterfall. On *Arkansas traveler* [CD]. New York: Polygram.

Kassetten-/Tonbandaufnahme:

Costa, P.T., Jr. (Speaker). (1988). *Personality, continuity, and changes of adult life* (Music-Cassette No. 207-433-8^a-B). Washington, DC: American Psychological Association.

Websiteinhalte:

Deutsche Forschungsgemeinschaft (2015). *Leitlinien der Deutschen Forschungsgemeinschaft zum Umgang mit Forschungsdaten*. Verfügbar unter: www.dfg.de/foerderung/antragstellung_begutachtung_entscheidung/antragstellende/antragstellung/nachnutzung_forschungsdaten

Rauterberg, H. (2020, 29. Dezember). Eine Heilkur namens Kunst. *Zeit online*. Verfügbar unter: <https://www.zeit.de/2021/01/albrecht-duerer-joseph-beuys-kunst-selbstinszenierung>

- Minimalstandard, wo immer möglich: Angabe der Autor*innen, Dokumententitel (bzw. –beschreibung) und korrekte URL-Adresse
- Nach Daten zum Text (sofern vorhanden) steht „Verfügbar unter: URL“
- Falls URL zu lang für eine Zeile: Keine Bindestriche einfügen (Achtung: Automatische Worttrennung!), sondern Zeilenumbruch nach Slash oder vor Punkt
- Dokumente als Bestandteile großer, komplexer Websites führen die Angabe des Instituts, der Organisation oder Behörde vor der URL

9. Gängige Abkürzungen

Abkürzungen für deutschsprachige Werke:

Begriff	Abkürzung
Kapitel	Kap.
Auflage	Aufl.
Zweite Auflage	2. Aufl. (keine hochgestellte Ziffer!)
Herausgeber*innen	Hrsg.
Übersetzer*innen	Übers.
Seite(n)	S.
Band	Bd.
Bände	Bde.
Nummer	Nr.
Beiheft, Supplement	Suppl

Abkürzungen für englischsprachige Werke:

Begriff	Abkürzung
Kapitel / Chapter	chap.
Auflage / Edition	ed.
Zweite Auflage / Second edition	2nd ed.
Durchgesehene Auflage / Revised edition	rev. ed.
Herausgeber*innen / Editor(s)	Ed. (Eds.)
Seite(n) / page(es)	p. (pp.)
Band / Volume	Vol.
Bände / Volumes	Vols.
Nummer / Number	No.
Beiheft / Supplement	Suppl.

10. Vorgaben des Lehrstuhls zur formalen Gestaltung

- Din A4
- Schriftart und -größe: Arial (11 pt), Calibri (11,5 pt), Times New Roman (12 pt) oder andere neutrale Schriftart in entsprechender Größe
- Zeilenabstand: 1,5 Zeilen
- Rand links und rechts: 2,5 cm
- Rand oben und unten: 2 cm
- Blocksatz
- Seitenzahlen: Arabische Ziffern am unteren Seitenrand (mittig oder rechts), beginnend auf der ersten Textseite (d. h. keine Seitenzahl auf der Seite des Inhaltsverzeichnisses, jedoch beginnt die Zählung der Seiten mit dem Deckblatt -> erste Textseite ist dann z. B. Seite 3)
- Vollständigkeit des Deckblatts (graphisch-künstlerische Gestaltung freigestellt):
 - Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
 - Lehrstuhl für Kunstpädagogik
 - Veranstaltungsart und -titel
 - Modulbezeichnung und -nummer
 - Name der/des Dozierenden
 - Semesterbezeichnung: WS 20xx/yy bzw. SS 20xx
 - Titel der Arbeit
 - Angaben zur/zum Verfassenden: Vor- und Nachname, E-Mailadresse, Matrikelnummer, Studiengang und Fächerkombination (falls Lehramt), Semesterzahl
 - Ort und Datum der Abgabe
- Inhaltsverzeichnis:
 - Überschriften entsprechen wörtlich den Überschriften im Text
 - Angabe der Seitenzahlen (erste Seite, auf der das jeweilige Kapitel beginnt)
- Eidesstattliche Erklärung am Ende der Arbeit (bei Abschlussarbeiten)